



Bildung
Hilfe
Hoffnung

SÄEN UND ERNTEN

Ins Reich Gottes investieren

www.omschweiz.ch

Säen und Ernten

Von Ernest Haab, OM Schweiz

Seit Adam das Paradies verlassen musste, besteht der Zyklus von säen und ernten. Ohne Saat können wir auch keine Ernte erwarten. Aber säen birgt ein Risiko: Ich muss etwas, das ich essen könnte, in die Erde stecken, ohne Garantie dass es je Frucht tragen wird.



In den meisten Fällen wird es wirklich Frucht tragen. Der Bauer weiss, dass ein einziges Getreidekorn 100 neue Körner produzieren kann. Er weiss auch aus Erfahrung, dass das mit grosser Wahrscheinlichkeit eintreten wird und dass die Chance, dass das Saatkorn verschwendet ist, verhältnismässig klein ist.

Diese Ausgabe beschäftigt sich mit dem Säen und Ernten. Verschiedene Erlebnisse zeigen auf, wie sich der Einsatz vervielfachte. Die Investition war nicht vergebens, im Gegenteil, sie hat sich in jedem Fall gelohnt! Könnte es sein, dass wir nicht mehr Frucht ernten, weil wir uns nicht trauen, mehr und grosszügiger zu säen? ■

Titelbild: Mais
Foto: Ruth Schelker

Gott will treue Haushalter

Was die Bibel über das Geld sagt

Von Attilio Cibien

An die täglichen, meist düsteren Finanzmeldungen haben wir uns gewöhnt. Themen wie Schuldenberge, Rettungsschirm und Staatsbankrott beherrschen die Schlagzeilen. Wann werden uns diese Ereignisse mit voller Wucht treffen? Die tatsächlichen Auswirkungen lassen sich nur erahnen.

Gott ist der rechtmässige Eigentümer von allen Gütern, also auch von meinem Besitz. Das heisst, alle Dinge sind mir nur anvertraut.

Viele Bürger schimpfen über „die Mächtigen“ und ihre Miswirtschaft. Es sind nicht nur Staaten, die sich massiv verschulden.

Auch der kleine Bürger hat Schulden angehäuft. Nur wenige haben den richtigen und klugen Umgang mit Geld gelernt.

Wenn in der Bibel, in Jesaja 55,8 steht: **«Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR»**, stellt sich die Frage: Gilt das auch im Umgang mit Finanzen und worin besteht der Hauptunterschied?

Mehrfach können wir in der Bibel etwas über Besitzverhältnisse nachlesen. In 5. Mose 20,14 steht: «Der Himmel und die Erde und alles was auf ihr ist.» Gott ist der rechtmässige Eigentümer von allen Gütern, also auch von meinem Besitz. Das heisst, alle Dinge sind mir nur anvertraut. Gott hat mich und jeden von uns als Verwalter seines Eigentums eingesetzt. Was wird von einem Verwalter verlangt? Er muss zuverlässig und ehrlich sein. Er beobachtet und weiss, was mit dem Anvertrauten geschieht.

Schätze im Himmel

Gott geht in seinem Wort noch weiter, wenn er in Lukas 16,11 sagt: «Wenn ihr bei weltlichem Besitz nicht vertrauenswürdig seid, wer wird euch die wahren Reichtümer des Himmels verwalten lassen?» Gott fordert treue Haushalterschaft – ohne Tricks, Täuschungen oder Manipulationen. Die Frage der biblischen Verwalterschaft lautet: Wie



gehe ich mit meiner Zeit, mit der Familie, mit der Gemeinde, mit allem mir Anvertrauten um? Unser Umgang mit Geld beeinflusst das Verhältnis zu unserem Gott! Jesus warnt uns: «Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an. Sie verlieren schnell an Wert und werden gestohlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die nie ihren Wert verlieren und die kein Dieb mitnehmen kann» (Lukas 12,33). Leider konzentrieren wir uns viel zu oft auf das Sicht- und Greifbare. Doch wir müssen lernen, die Sicht für die ewigen Schätze zu entwickeln.

Wie viel ist genug?

Es tut gut, sich immer wieder bewusst zu machen, dass Gott an der Beziehung zu mir interessiert ist. Er ist nicht hinter meinem Geld her. Es gilt, zusammen mit Gott einen Finanzkreis zu definieren. Dieser ist eingeteilt in die Bereiche Verpflichtungen, Bedürfnisse und Wünsche. Ein mit Gott abgesprochener, geschlossener Finanzkreis mit fixiertem Bedarf hat zur Folge, dass wir merken, dass Gottes Zusage der Versorgung realistisch ist. Wir werden lernen und spüren, dass Gott uns in dem Mass gibt, wie es uns gut bekommt.



Schulden und Abhängigkeiten

Immer mehr Menschen, aber auch Gemeinden und Werke kommen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zurecht. Kredite abschliessen, Darlehen aufnehmen, bei Freunden oder Verwandten Geld ausleihen ist nichts Aussergewöhnliches. Wir leben mittendrin, sind zum Teil abhängig und darin gefangen.

Wenn wir über unser Konsumverhalten nachdenken, unsere Einkaufsgewohnheiten anschauen, lassen sich interessante Aspekte herausfiltern. Ist es nicht vielfach so, dass wir uns nach dem Lustprinzip richten oder von den Augen verleiten lassen? Eine grosse Zahl von Marketing- und Werbefachleuten arbeitet tagtäglich daran, uns Wünsche und Bedürfnisse einzupflanzen, damit wir erneut aktiv werden und zur Tat schreiten – kaufen! Solches Konsumver-

halten macht nicht glücklich – es ist nicht nachhaltig. Im Gegenteil, wir befinden uns wie im Hamsterrad, es ist wie eine Sucht.

Investieren in den Himmel

Wie sollen wir als Christen unser Geld anlegen? Als treue Haushalter sind wir gefordert, uns mit Gott darüber abzusprechen und das, was er uns anvertraut, seinem Sinn entsprechend einzusetzen. Wir sollten wieder Investoren für Gottes Sache werden. Diese Anlagen haben Ewigkeitswert.

Viele fragen sich, ob es angesichts turbulenter Zeiten nicht besser wäre, das Geld zurückzulegen, um allenfalls einen Crash abfedern zu können. Haushalterschaft hat etwas mit Säen und Ernten zu tun. Wenn wir alle darauf verzichten, Saat auszu-



Haushalterschaft hat etwas mit Säen und Ernten zu tun. Wenn wir alle darauf verzichten, Saat auszustreuen, wird keine Frucht entstehen.

streuen, wird keine Frucht entstehen. Es ist sicher nötig, dass wir auch unsere Scheunen füllen, aber das in einem ausgewogenen Mass. Die Bibel warnt uns eindringlich, nicht der Habgier zu verfallen. Was ich ins Reich Gottes investiere, wird zu Samen, die die Chance haben, aufzugehen, weil Gott es so will. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass Gott einen fröhlichen Geber liebt. Es kommt jedoch nicht auf die Summe an, sondern auf unsere Herzeinstellung. Wenn ich biblische Haushalterschaft lebe, kann ich Segen erfahren.

«Das Geld, das man besitzt, ist das Mittel zur Freiheit, dasjenige, dem man nachjagt, das Mittel zur Knechtschaft.»
Jean-Jacques Rousseau

Attilio Cibien ist als selbständiger Unternehmer mit Schwerpunkt Beratung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Schulung tätig. Er ist regelmässiger Referent für Finanzseminare im deutschsprachigen Europa. Seit 2010 ist er Gesellschafter und Geschäftsführer des Instituts für Finanzethik. Dieses setzt sich für einen klugen Umgang mit Geld ein und dass die biblischen Finanzprinzipien möglichst flächendeckend bekannt gemacht werden und Menschen finanzielle Freiheit (wieder) erleben. www.finanzethik.org, attilio.cibien@finanzethik.ch





Aus 20 Franken wurden 66: Früchte gekauft, Konfitüre gekocht, verkauft und den Erlös in die Gemeindekasse gelegt.

Eine Investition ins Reich Gottes

Was ist das? Wie könnte es funktionieren?

Von Attilio Cibien

Immer wieder werde ich angefragt, Predigten zum Thema Finanzen und biblische Verwalterschaft zu halten. Da hatte ich einmal die Idee, meine Zuhörerschaft während einer Predigt aktiv werden zu lassen.

Ich nahm ein paar 20-Franken-Noten mit und bat die Gottesdienstbesucher, diese Scheine abzuholen und damit eine Investition in Gottes Reich zu tätigen. Bedingung war, zwei Wochen später im Gottesdienst über die Aktion Rechenschaft abzulegen.

Vielleicht erstaunt es, dass bei vielen Gottesdienstbesuchern eine gewisse Zu-

rückhaltung zu spüren war. Es fanden sich dann trotzdem Leute, die einen Versuch wagen wollten. Gerne gebe ich zwei gemachte Erfahrungen weiter:

Jemand hat mit den zwanzig Franken Früchte, Zucker und Geliermittel gekauft und daraus frische Konfitüre gekocht. Diese wurde anschliessend verkauft. Es resultierten Einnahmen von CHF 66.–. Das ist Frucht, die in die Gemeindekasse gelegt wurde. Jemand anders hat mit dem Geld alle nötigen Zutaten für eine Gemüsesuppe gekauft. Die schmackhafte Suppe wurde an bedürftige Menschen verschenkt. Da wurde Frucht in Menschen erzielt.

Das zeigt, dass jeder auf seine Art und mit seinen Gaben ins Reich Gottes investieren kann. Lasst uns kreativ sein! ■

Spende und Freude vervielfacht

Interview mit Barbara Schmed

Barbara, du hast am Jubiläumsfest „40 Jahre OM Schiffe“ im März 2012 selber hergestellten Schmuck verkauft und den gesamten Erlös ins Power-up Projekt der Logos Hope investiert. Wie kam es dazu?



Barbara Schmed verkaufte an zwei OM Anlässen im März 2012 selber hergestellten Schmuck. Der gesamte Erlös von CHF 1400.– ging ans Logos Hope Power-up Projekt.

Ich bin gerne künstlerisch tätig. Als ich Mutter wurde, merkte ich, dass ich mein Hobby, das Malen, neben den Kindern nicht mehr so gut ausüben konnte. Deshalb suchte ich nach einer Alternative. Ich fand den Werkstoff Fimo und begann, daraus Ketten zu kreieren. Dabei kann ich gut abschalten, während die Kinder schlafen. Diesen Ausgleich brauche ich.

Zuerst habe ich nur für mich und zum Verschenken Ketten gemacht. Mit der Zeit

wurden es jedoch so viele, dass ich begann, sie zum Beispiel an einem Handwerkermarkt zu verkaufen.

Durch Ernest Haab (Leiter Öffentlichkeitsarbeit OM Schweiz) hörte ich vom Logos Hope Power-up Projekt. Gerne wollte ich dazu beitragen, dass das Schiff weiterhin Bücher, die Gute Nachricht und praktische Hilfe zu Menschen auf der ganzen Welt bringen kann. Dabei überlegte ich mir Folgendes: Wenn ich zum Beispiel 100 Franken spende, dann sind es „nur“ 100 Franken. Wenn ich aber für diese 100 Franken Material kaufe, um damit Schmuck anzufertigen, diesen verkaufe und dann den gesamten Erlös spende, kann ich meine Spende multiplizieren. In diesem Fall war es über das Zehnfache!

Aber nicht nur das – ich kann damit auch meine Freude am Schmuckherstellen vervielfachen. Die Käufer haben Freude an den Ketten, vielleicht verschenken sie diese und bereiten dadurch wiederum anderen Menschen Freude. Und durch meine Spende kann die Logos Hope Freude in die Herzen vieler Menschen rund um die Welt pflanzen.

Es gibt auch Leute, die gerne etwas kaufen, um damit eine gute Sache zu unterstützen – sozusagen zwei Fliegen auf einen Schlag: ein schönes Schmuckstück und eine Spende an die Schiffsarbeit. ■

Über eine Million Franken für christliche Hilfswerke

Von Christine Coulter

Christliche Lieder sind besonders geeignet, um nicht nur Erwachsenen, sondern auch Kindern die Liebe Gottes zu uns Menschen und unsere Liebe zu ihm ins Leben einzupflanzen. Deshalb suchte ich für meinen Sohn ein christliches Bilder-Liederbuch in Schweizer Mundart. Dabei stellte ich fest, dass es so etwas nicht gab. Sofort war mir klar: «Das muss es einfach geben» und ich begann selber Lieder zu sammeln.

Erstes Wunder

Gott schickte mir die nötige Hilfe: Als ich für ein Lied nach den Abdruckrechten forschte, machte mich ein Verlag darauf aufmerksam, dass der Lehrer Markus Neurohr die gleiche Vision hatte. Hanni Noll, eine Kollegin, malte die Bilder. Meine Freundin Claire Schmid, Musikerin, half überall mit und schrieb mit ihrer wunderschönen Handschrift die Lieder und Noten.

Zweites Wunder

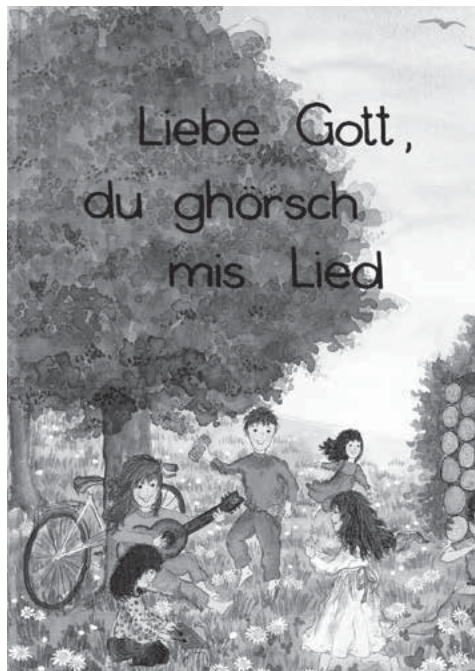
Einheit in der Zusammenarbeit, obwohl wir sehr unterschiedliche Typen sind und zu verschiedenen Landes- und Freikirchen gehören. All diese scheinbaren Hindernisse und Reibungsflächen wurden aber zu einer Ergänzung und Bereicherung, weil es unser einziges Ziel war, Jesus zu verherrlichen, und weil Jesus unsere Zusammenarbeit segnete!

Bei der Suche nach einem Verlag hiess es: Dieses farbige, qualitativ hochstehende Bilderbuch sei nicht rentabel, da der Markt für Schweizer Mundart viel zu klein sei. Oder der Verkaufspreis wurde so hoch angesetzt, dass wir nicht einverstanden waren, weil es uns wichtig war, dass die Verbreitung der guten Nachricht von Jesus durch dieses Buch nicht durch einen zu hohen Preis verhindert würde.

So gaben wir es im eigenen Verlag heraus und druckten eine erste Auflage. Wir beschlossen, den gesamten Erlös an Missionswerke zu verteilen, falls es trotz der negativen Vorhersagen der Fachleute einen Gewinn geben sollte.

Drittes Wunder

Bevor das Buch fertig war, hatten wir schon seitenweise Bestellungen.



Viertes Wunder

Nach der 1. Auflage von 10'000 Büchern, druckten wir im gleichen Jahr vor Weihnachten schon eine 2. Auflage von 15'000 Stück.

Fünftes Wunder

Die Gesamtauflage 100'000 Bilder-Liederbücher in Schweizer Mundart. Dazu gibt es ein Notenheft mit Instrumentalsätzen, eine Kassette, CD und PlaybackCD.

Das Buch kam auch in Hochdeutsch heraus und wurde in vier romanische Dialekte übersetzt.

Sechstes Wunder

1'015'000 Franken konnten wir bereits an verschiedene Missionswerke überweisen.

Siebtens Wunder

Immer wieder erhalten wir Rückmeldungen, wie Kinder, aber auch Erwachsene durch diese Lieder Jesus erleben und gesegnet werden.

Nicht nur Privatpersonen, auch Kirchen wählen das Buch als Tauf- oder Einsegnungsgeschenk.

Achtes Wunder

Nach all diesen Jahren, es sind jetzt 25, wird es immer noch gekauft, natürlich weniger als am Anfang, da der Markt nun allmählich gesättigt ist. Doch jetzt glaube ich an das nächste Wunder: Dass dieses Buch mit CD bei der zweiten Generation einen neuen Aufschwung bekommt.

Kinder-Liederbuch

besonders geeignet als Geschenk zur Geburt, Taufe, Weihnachten, Geburtstag etc.

- Buch, CD, Kassette und Instrumentalsätze mit 56 Mundartliedern
- 32 farbige, zu den Liedern passende A4-Bilder mit Noten & Gitarrenakkorden
- Anhang mit Spiel- und Bastelideen zu den Liedern
- Dank unentgeltlichem Einsatz der Herausgeber im Eigenverlag niedriger Verkaufspreis
Buch CHF 17.–, CD CHF 22.–
Buch und CD CHF 35.–
- Der Erlös geht an christliche Hilfswerke
OM Schweiz erhielt bis jetzt CHF 170'000.–

Nähere Infos & Hörproben:

www.kinderliederbuch.ch

Bei **Bestellung** bei OM Schweiz kommt der Erlös OM zugut
Tel 044 832 83 83
info.ch@om.org



Weitere kreative Ideen

Fähigkeiten, Zeit und den Erlös in Gottes Reich investieren und dabei selber viel Freude erleben:

- ➔ Eine Tombola während der Gemeindeferienwoche anbieten
- ➔ Nicht mehr gebrauchte Sachen an einem Flohmarkt verkaufen
- ➔ Zu einem Essen einladen, zum Beispiel indisch kochen und den Erlös für ein Projekt in Indien spenden
- ➔ Auf Geburtstagsgeschenke verzichten
- ➔ Als Jugendgruppe eine Velo- oder Frühlingsputz-Aktion im Dorf/Quartier durchführen
- ➔ In der Gemeinde Lebensmittel zu einem höheren Preis verkaufen, um mit dem Erlös interkulturelle Mitarbeitende zu unterstützen
- ➔ Zusammen mit lokalen Kirchgemeinden einen Sponsorenlauf zugunsten sozial-diakonischer Projekte in der eigenen Stadt organisieren



Ein Teller Suppe in Moldawien

➔ Einmal pro Woche einen Suppenzmittag in der Familie. «Wir haben das früher mal gemacht», erzählt ein OM Schweiz Mitarbeiter. «Weil wir so Geld einsparen konnten, haben wir jeweils CHF 10.– in ein Kässeli gelegt. Ende Monat waren es CHF 40.– oder 50.–, die wir zum Beispiel für ein Patenkind in der Ukraine spenden konnten. Für uns war es kein grosses Opfer und auch die Kinder machten gut mit. Dafür konnten wir in der Ukraine mit CHF 50.– im Monat ein Kind mit dem Notwendigsten, wie Kost, Logis und Schule versorgen.» ■

Es gibt noch viel mehr Ideen, sich in Gottes Reich zu investieren – welche? Wir würden uns freuen, von Euren Erlebnissen zu hören.



Was wir hinterlassen

Jacqueline Eichholzer, OM Schweiz

Bestimmt habt Ihr auch schon den tiefen Wunsch in Euch gespürt: «Ich möchte, dass mein Leben in dieser Welt bleibende, positive Spuren hinterlässt. Ich möchte meinen Mitmenschen in guter Erinnerung bleiben.»

Dieses Sehnen ist gut und menschlich, es ist tief in uns hineingelegt.

Wir leben in einer Welt voller Leid und bitterer Armut – oft sichtbar, manchmal verborgen unter einer glänzenden Oberfläche. Das Leben eines jeden kann in dieser Welt etwas bewirken. Jeder kann in seinem Einflussbereich ein positives Vermächtnis hinterlassen, an das man sich gerne erinnert.

Wir alle eignen uns materielle Güter an und erwerben immaterielle Werte. Während wir einen Teil davon zu Lebzeiten genießen, bleibt ein anderer nach unserem Tod zurück. Wer hat sich nicht schon Gedanken

darüber gemacht, was aus unserem Besitz einmal werden soll, was es da zu bedenken gäbe und wie viel Gutes wir mit unserem Vermächtnis tun könnten.

Wir haben die Möglichkeit, mit einem Testament Menschen, Institutionen oder Projekte, die uns am Herzen liegen, zu begünstigen und über unseren Tod hinaus zu unterstützen? Neben dem Pflichtteil, der direkte Nachkommen und Ehepartner sowie Eltern begünstigt, bleibt mindestens ein Viertel des Vermögens, der auch als Legat gemeinnützigen Institutionen vermach werden kann.

Mit einem Testament stellen wir sicher, dass unser Vermögen nach unserem Tod so eingesetzt wird, wie wir es für richtig halten. So können wir auch über unseren Tod hinaus etwas Bleibendes hinterlassen.

Es besteht auch die Möglichkeit, OM (zum Beispiel einem bestimmten Projekt) ein Legat zu geben. Gerne erteilen wir Euch weitere Auskünfte dazu. ■

Durch Gebet ins Reich Gottes investieren

OM Gebetsmail

Einmal pro Woche

- ein Erlebnis aus aller Welt verbunden mit Gebetsanliegen
- drei-Minuten-Lektüre
- von Gottes Wirken ermutigt werden und die OM Arbeit unterstützen

Interessiert? Schicke ein E-Mail mit Betreff: „anmelden“ an: gebetsmail.ch@om.org

OM Gebetstreffen

in Basel, Langenthal und Zürich, Infos im OM Büro: Tel 044 832 83 83 info.ch@om.org

Kinder sammeln für Kinder

Von OM Moldawien

Es gibt etwas, das Kinder von OM Mitarbeitenden ganz bestimmt besitzen – eine Kinderbibel. Als bei OM Moldawien die Idee aufkam, hunderten von moldawischen Kindern eine Kinderbibel zu schenken, begannen die Kinder der Mitarbeitenden mit grosser Begeisterung Geld für dieses Projekt zu sammeln.

Sie wussten, dass viele ihrer moldawischen Altersgenossen noch nie eine Kin-



derbibel gesehen hatten. Deshalb setzten sie alles daran, viel Geld zu sammeln, um möglichst vielen Kindern eine Bibel schenken zu können.

Einige bastelten Weihnachtskarten, um sie dann zu verkaufen. Andere gestalteten Videoclips und wieder andere schrieben an ihre Sonntagschule der Gemeinde in ihrem Heimatland, um diese um Mithilfe anzufragen.

Später halfen die Kinder des OM Teams beim Verteilen der Bibeln. Die 11-jährige Hanna erzählt: «Als wir genügend Geld hatten, kauften wir die Bibeln und fuhren in ein Dorf. Dort konnten wir in die Schule gehen und uns mit den Kindern unterhalten. Dies bereitete uns viel Freude. Es waren über 50 Kinder dort. Jeder Familie schenkten wir eine Kinderbibel. Am Weihnachtstag der orthodoxen Kirche besuchten wir ein anderes Dorf. Eine Menge Leute drängten sich in ein Haus. Wir hielten dort einen Gottesdienst mit Liedern, Gedichten und einer Predigt. Danach gaben wir den Kindern Bibeln und Weihnachtsgeschenke.»

Dein Leben ins Reich Gottes investieren

eine Woche bis Langzeit in über 80 Ländern oder an Bord der Logos Hope

- Kurzeinsatz
- Gruppeneinsatz
- Training & Einsatz
- Beruf & Einsatz

Infos: www.omschweiz.ch
Einsatzmöglichkeiten
oder im OM Büro:
Tel 044 832 83 83
info.ch@om.org

Entenrennen

Von OM Chile

Alle OM Mitarbeitenden werden von einer Gemeinde und/oder einem Freundeskreis finanziell unterstützt. Manchmal geht die am Anfang zugesagte Unterstützung zurück. Dies erlebte eine Holländerin nach einigen Monaten Einsatz in Chile.

Die Mitarbeiterin informierte sowohl ihr Team in Chile als auch ihre Freunde zuhause über den drastischen Rückgang der monatlichen Beiträge aus ihrem Freundeskreis. Sie, ihr Team in Chile und eine Gruppe von treuen Unterstützern in Holland beteten für die Situation. Letztere überlegten sich, wie sie Geld sammeln könnten. Dabei kamen sie auf eine kreative, lustige Idee – ein Entenrennen.

Sie besuchten Firmen, um zu fragen, ob sie einen Preis für die Gewinner des Entenrennens sponsern würden, organisierten Plastikenten und verkauften diese in zwei Dörfern von Haus zu Haus und in Kir-



chen. Alle, die eine Ente gekauft hatten, kamen zum Rennen und hofften, dass ihre Ente als Erste das Ziel erreichen würde. Entlang eines schmalen Kanals stellten sie sich auf, um mitzuverfolgen, wie beinahe 1000 nummerierte Enten ins Wasser gelassen wurden und Richtung Ziel schwammen. Die Teilnehmenden erlebten dabei viel Spass und lernten gleichzeitig OM und deren Arbeit in Chile kennen.

Beinahe 1000 Plastikenten nahmen an einem Sponsoren-Rennen in Holland teil. Mit dem Erlös wurde die Arbeit einer holländischen OM Mitarbeiterin in Chile unterstützt.

Sparschiff

zum Sammeln für
die Schiffsarbeit

Bastelbogen im OM Büro
bestellen: Tel 044 832 83 83
info.ch@om.org



Durch das Oberdeck können
Münzen und Geldscheine ins
Sparschiff gesteckt werden.
Überweisung an OM Schweiz
mit Vermerk: **für Logos Hope**

Sauberes Wasser dank Wasserfilter

Von Maryodette Ribeiro, Logos Hope

**Mit vier Kolleginnen reiste ich in
einen Stadtteil von Santa Cruz im
Norden der Philippinen. Dieser
heisst „Gelobtes Land“, doch die
Lebensbedingungen dort passten
gar nicht zu diesem Namen.**

Eine Überschwemmung hatte letztes Jahr
einen Grossteil der Häuser zerstört. So le-
ben jetzt viele Menschen in einfachsten
Hütten und holen ihr Wasser von einer
Pumpe – ein Stück Stoff dient als Filter.
Während mehreren Wochen veranstalte-
ten wir dort Kinderbibelwochen zusammen

mit der Baptistengemeinde von Santa Cruz.
Gleichzeitig führten wir kostenlose Augen-
untersuchungen durch, verteilten Brillen
und richteten mehrere Wasserfilter ein.

Als ich erklärte, wie wichtig sauberes
Trinkwasser zur Vermeidung von Infektio-
nen sei, scharte sich das ganze Quartier
um mich, um mir bei der Demonstration des
Filters zuzuschauen. Dann tranken sie das
frisch gefilterte Wasser. Als ich die riesige
Freude der Menschen sah, wurde mir neu
bewusst, welch ein Vorrecht es ist, sauberes
Trinkwasser zu haben. Diese Leute könn-
ten sich solche Filter nicht leisten, die ge-
schenkten werden ihnen lange dienen. ■

Sonntagschul-Lektionen Familiengottesdienst

OM Schweiz Mitarbeiterin Charlotte Bommeli
(Primarlehrerin) hat drei Lektionen für Sonn-
tagschulen und einen Vorschlag für einen
Familiengottesdienst ausgearbeitet.

In den Lektionen wird aufgezeigt, wie die
Logos Hope den Menschen Bildung, Hilfe
und Hoffnung bringt. Der Gottesdienst hat
das Wasserfilter-Projekt zum Thema.

Infos und Bestellung im OM Büro:
Tel 044 832 83 83, info.ch@om.org



IMPRESSUM

Herausgeber:
OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen
Telefon 044 832 83 83
Fax 044 832 83 63
E-mail: info.ch@om.org
Gebetsmail: gebetsmail.ch@om.org
www.omschweiz.ch
PC 84-7189-5 (OM Schweiz)
UBS AG, 8098 Zürich
CH13 0025 7257 7573 9040 G

Adresse de contact pour
les personnes francophones:
OM Suisse
Case postale 148
2016 Cortaillod
Téléphone 032 841 75 50
www.omsuisse.ch

OM Schweiz ist Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft Evangeli-
scher Missionen (AEM) und
hat auch den Ehrenkodex SEA
unterzeichnet.

Es lohnt sich

**OM ist heute über 50 Jahre alt.
Dass wir heute noch existieren,
ja sogar enorm gewachsen sind,
ist ein einziges Wunder. Zwei Stich-
worte fallen mir dazu ein: Hingabe
und Gnade.**

Immer wieder beeindruckt mich Men-
schen, die bereit sind, alles für Jesus und
sein Reich zu geben. Dazu gehören auch
die für uns Schweizer so enorm wichtigen
Faktoren wie Zeit und Geld. Mich hat die
Aussage eines indischen Leiters geprägt
und verändert, als ich hörte, dass er mit
seinem geringen Lohn zusätzlich noch
zwei Kinder und einen Pastor finanziell
unterstützt. Ich meine, dies ist ein Teil des
Geheimnisses, weshalb heute in Indien
buchstäblich „die Post abgeht“.

Als OM Schweiz 1997 die neuen Büro-
räumlichkeiten in Wallisellen bezog, tra-
ten wir ehrfurchtsvoll ins Haus. Bekann-
te, prunkvoll ausgestattete Firmen hatten

sich hier bereits eingemietet. Während
wir mit CHF 50'000 unser gesamtes Büro
einrichten konnten, sahen wir die Firma
nebenan, welche für dieselbe Fläche über
eine Million (!) einsetzte.

15 Jahre später schauen wir nun zu-
rück und stellen fest, dass wir am längsten
in diesem Haus sind. Die anderen Firmen
wurden unterdessen aufgekauft, gingen
Konkurs oder zogen weg. Als OM Schweiz
kann ich hier nur Gott und all unseren
Spendern für die treue und grossartige
Unterstützung danken. Es ist Gnade, was
wir als Team mit Gott erleben, auch weil
Menschen an uns glauben und in uns
investieren. Ich würde mich freuen, wenn
Ihr mit neuer Freude ins Reich Gottes in-
vestieren könnt. Gerade die jüngste Welt-
geschichte beweist, dass sich dies lohnt...
früher oder später!

Markus Flückiger

Euer Markus Flückiger
Geschäftsleiter